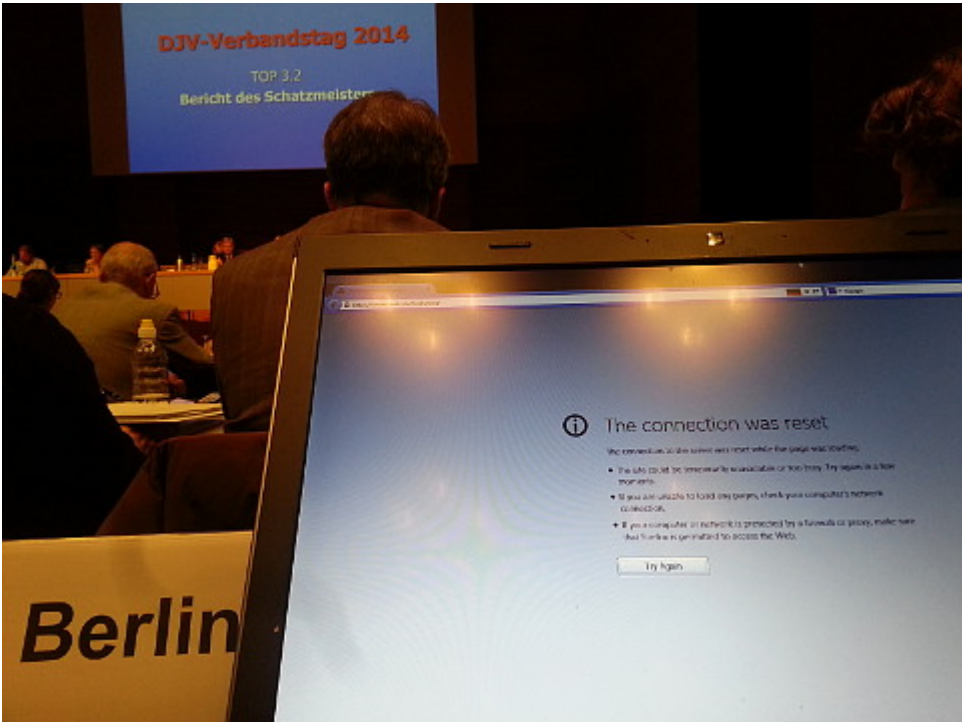


Essen und Trinken für arme Leute



Fehlt eigentlich noch [Graupensuppe](#).

**In einem Internet-
Entwicklungsland**





Fahn, fahn, fahn, mit der deutschen Bahn. Kein Internet, man könnte ja ein gutes Buch lesen. Aus Trotz lese ich via Kindle [ein schlechtes](#), dafür aber in Englisch.

Im Café in Weimar. Es gibt keine Soljanka, dafür aber „Chicken Nuggets“, aus was die auch immer bestehen – nein, ich esse so etwas nicht. Hier gibt es kein Internet. Irgendwo vielleicht ein Hotspot? Ein ... äh ... was, bitte?

Im Hotel: Per Firefox: Your „connection was reset because of security options“. Klar, ich erlaube weder Cookies noch Javascript. Und die sind vermutlich nötig, um die Störerhaftung durchzusetzen – man braucht für das real gar nicht existierende Zwangs-Internet Nutzernamen und Passwörter. Browser [SwareIron](#): Verbindung kann nicht hergestellt werden (Bitte laden Sie sich Ihren Akustikkoppler woanders herunter.)

Ein [Kongress](#) von knapp 300 Journalisten: Siehe Foto. „Da streamen offenbar einige von Euch, bitte tut das nicht, sonst kommen alle anderen nicht online.“ 35 Verbindungsabbrüche in 36 Minuten. Immerhin habe ich ja immer mein eigenes Internet dabei, aber der Stick erlaubt nur Surfen auf dem Niveau von 1995.

[Elektronische Wahlen](#) per Fernbedienung, aber niemand weiß, wie und ob die Teile personalisiert werden können. Und deutsche Journalisten diskutieren miteinander via Facebook. OMG. Edward Snowden? DA war doch noch was?

Immerhin gibt es was zu Essen, aber gläubige Juden und Muslime würden hier verhungern. (Draußen röhrt ein Laubbläser stundenlang.)

Nieder mit dem Veganismus-Asketismus!



Ich habe mich neulich bei [Familie Lategahn](#) in [Unna-Mühlhausen](#) mit dem Nötigsten eingedeckt, was es in Berlin nicht gibt und was ein ~~Angehöriger der Glaubensgemeinschaft Veganismus-Asketismus~~ das kulinarische Prekariat gar nicht essen will. Die Auswahl war aber schwer.

Warum gibt es hier in Rixdorf veganes Pizzeria, aber kein Restaurant, das Steckrübeneintopf, Wirsingeintopf mit und ohne Bratwurst, Schwarzwurzeln, Klopse im Kohlrabinest, Eisbein mit Sauerkraut, Bigos, Spitzkohl mit Bratwurst oder Hackbällchen anbietet? Das schmeckte doch garantiert besser als linksdrehender Bio-Tofu oder anderer Veganer-Fraß?

RAL 5010, repainted again, revisited



Das hatten wir hier schon mal: [2012](#), [2011](#), [2009](#), [2008](#) (noch mit anderem Mobiliar).

Da die wohlwollenden Leserinnen und geneigten Leser sich bei Lifestyle-Problemen immer [bemüßigt fühlten](#), kluge Ratschläge zu geben, die – obzwar von großem Sachverstand – zu befolgen aus Gründen bestimmter charakterlicher Defizite, die ich mich nicht scheue zu benennen: Trotz, Widerwillen per default gegen

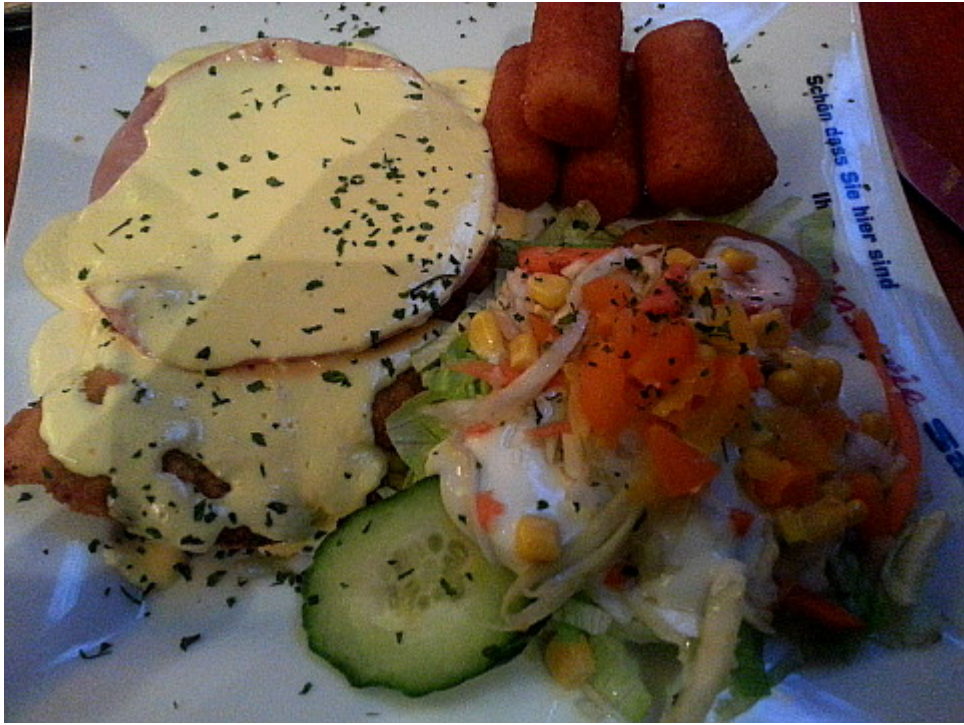
alles, was andere meinen, anordnen oder raten zu müssen, im Englischen elegant, ja fast [onomatopoetisch](#) zusammengefasst im Adjektiv *stubborn*, mir schwer fällt, [befleissigte](#) ich mich dennoch in den letzten Tagen, dieselben teilweise zu befolgen, eingedenk dessen, dass die Schwarmintelligenz bei handwerklichen [Topoi](#)* – volkstümlich auch „Publikumsjoker“ – dem eigenen, oft laienhaften Wissen, das man als solches oft überschätzt, überlegen sein könnte, kaufte also das wohlbekannte [RAL 5010](#), besserte den alten Anstrich, der schon – weil er stark beansprucht wird – abgeblättert und löcherig war, obwohl ich nicht in Schlittschuhen meine Mahlzeiten zubereite, wie ein Leser dieses Blogs sachlich korrekt gemahnt hatte, eben dieses nicht zu tun, und strich mit Verve die neue Farbe darüber, ließ diese eine Woche trocknen, weil ich – wie hier bekannt – in meiner alten Heimat herumwanderte und dem Müßiggang frönte, und überstrich das Blau nicht mit Bootslack, wie empfohlen, aber mit Klarlack, der heute trocken ist, was auch bedeutet, dass der Tisch, der Stuhl und die Mülltonne wieder dahin gestellt werden können, wo sie ihrem Zwecke gemäß besser aufgehoben sind als in meinem [Salon](#).

*Ja, das Publikum vermutet zu recht eine, wenn nicht gar mehrere [Hypotaxen](#), eine der [rhetorischen Figuren](#), die ich zu verinnerlichen ich allen empfehle, da ja die Nachgeborenen des Bildungsbürgertums ohnehin mit [Latein als Stilmittel](#) traktiert werden.

Eulenschnitzel an spätgotischer Hallenkirche









Anhand der Fotos können die geneigten Leserinnen und wohlwollenden Leser selbst erschließen, was ich heute getan habe. Auf dem zweiten Foto von unten bin ich auch zu sehen.

By the way eins: Das Eulenschnitzel war nicht von einer Eule, sondern wurde vermutlich nach dem [hiesigen Turm](#) benannt.

By the way zwei: Das Internet ist [dort, wo ich gerade bin](#), grottenmäßig langsam, sozusagen eine kleinstädtische Unverschämtheit, aber [das ist hierzulande normal](#).

Alt und deftig



Mein [Vater](#) wurde heute 87 Jahre alt. Zur Familienfeier gab es als Hauptgericht etwas zu essen, das am besten schmeckt, wenn man es wieder aufwärmt, und das gleich mehrfach. Die kulinarisch gebildeten Leserinnen und des Kochens kundigen Leser werden gleich wissen, um was es sich handelt. (Es ist nicht Veganismus-Asketismus-kompatibel.) Die Torte unten haben ich vorher gegessen bzw. Teile davon.

Das Ende ist nah!

[Winfuture](#): „Fast gar keine Rolle spielt die klassische E-Mail für den persönlichen Austausch unter Jugendlichen. Nur 7 Prozent halten E-Mails für ein wichtiges Kommunikationsmittel.“

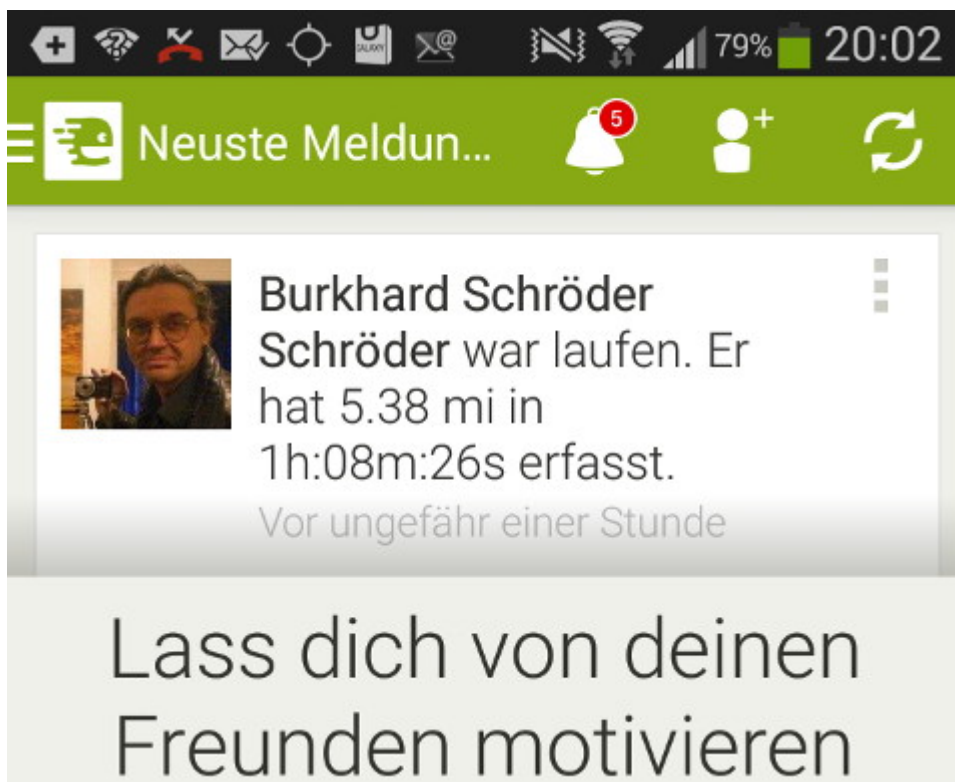
Sexfotos und Fortbildung des Rechts



Eine Frau verlangte von ihrem ehemaligen Liebhaber – einem Fotografen – , alle intimen Fotos zu löschen, die der von ihr gemacht hatte. Das Oberlandesgericht Koblenz ([Aktenzeichen: 3](#)

[U 1288/13](#)) bemühte zahllose Paragrafen und ließ eine Revision gemäß [§ 543 Abs. 2 Nr. 2 ZPO](#) zu – zur „Fortbildung des Rechts“. (via [Pornoanwalt](#))

Intrinsisch motivierte Leibesübungen



Nein, ich kann mich selbst [motivieren](#). Das fehlte noch, dass mich jemand per [Endomondo](#) beim Laufen dumm anquatscht. Ich bin übrigens nur locker getrabt, also bitte die Geschwindigkeit ignorieren. Wollte mal wieder mehr als eine Stunde Joggen.

Armschmuck für den eleganten Herrn



Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt!



Julia Proisinger im [Tagesspiegel](#): „Können wir nicht einfach wieder essen, was auf den Tisch kommt? (...) Einer meiner Gäste lehnt Lauchgewächse ab, Zwiebeln oder Knoblauch, weil er schlechten Atem befürchtet. Der nächste ekelt sich vor dem Inneren von Gurken, wegen der glitschigen Konsistenz, noch schlimmer findet er nur das Innere von Tomaten. Pilze gehen gar nicht, und Koriander schmeckt nach Seife. Eine macht immer Diät. Eine andere ernährt sich jetzt Low Carb, sie lässt Kohlenhydrate weg und isst stattdessen Eiweiß, aber nur bio und regional.“

**No One Is Going to Pay for
Porn**



Lesenswerter Beitrag auf [sunflower22a](#): Wie das Internet die Porno-Industrie revolutioniert und ruiniert.

Die Branche steht vor weiteren tiefgehenden Veränderungen, und wie immer gibt es dabei Gewinner und Verlierer. Vor einer düsteren Zukunft steht wohl die Pornoindustrie. Die Filme und Bilder erleiden genau dasselbe Schicksal wie die Musikindustrie: warum bezahlen, wenn ich es auch umsonst haben kann, denkt sich der Kunde. So brechen den Produzenten nicht nur die Profite weg, sondern mittlerweile geht es schon an die Existenzgrundlagen.

Das ist nicht ganz korrekt. Die Musikindustrie wird durch kostenlose Angebote mitnichten automatisch ruiniert, das behauptet sie nur.* Dann würde youtube ein Kapitalismuskritisches Angebot sein. Es ist aber eher so, dass die Nutzer ein Produkt eher dann kaufen, wenn sie eben das vorher „getestet“ haben. Bei Musik gibt es eine „Schöpfungshöhe“; es macht einen Unterschied, ob ich [Ensiferum](#) auf CD höre oder in minderer Qualität online, geschweige denn von Spielfilmen auf Streaming-Portalen.

Sehr interessant auch die Links, wie etwa das Interview mit Christopher Daniel Zeischegg (aka Danny Wylde) auf [nerve.com](#):

„Why One Porn Star Thinks the Industry Is Destroying Itself“. Der empfiehlt genau das Richtige: dass die Sexarbeiter beiderlei Geschlechts, wie schon in der „normalen“ Arbeitswelt“, eine starke Organisation brauchen, die sie beim Kampf gegen die immer schlechter werdenden Arbeitsbedingungen unterstützt. Zeischegg erwähnt die Gewerkschaft [APAC](#), die sich für die Rechte der Pornodarsteller einsetzt: „The Adult Performer Advocacy Committee advocates to maintain and improve safety and working conditions in the adult film industry by giving adult performers organized representation in matters that affect our health, safety, and community.“

Lux Alptraum (hahaha) sagt ebenso auf [nerve.com](#): „Sorry, Adult Industry, but No One Is Going to Pay for Porn“:

Last week, porn publishers [Adult Empire](#), along with a number of adult stars, announced the launch of „[Pay For Your Porn](#)“, an online (and mostly Twitter-based) campaign intended to shame consumers into abandoning pirated porn. It's the same message that members of the industry have been trumpeting for years online, in interviews, and in pre-roll PSAs on porn DVDs. Piracy hurts the people who make porn, and anyone who enjoys consuming the product should pay for it.

Man sieht, dass die Content Mafia auch im Porno-Business ähnliche „Argumente“ vorbringt („trumpeting“ hihihi) wie immer und überall. Hier klingt das natürlich nur lächerlich: „Porn is worth paying for“? Bruhahahaha. Sehr hübsch auch die Sätze: *Some porn producers will still attract a paying audience for their hyper niche content, while others will find ways to make a buck without charging consumers. But whatever strategies porn producers develop to survive – and in some cases, thrive – chances are good that they won't involve shaming porn fans to whip their wallet out of their pants before anything else.* (Whip their wallet out of their pants before anything else – so elegant und pointiert geht das nur im Englischen. LMAO)

Mich kann auch [MakeLoveNotPorn.tv](#) nicht als neues Geschäftsmodell überzeugen. „Is of the people, by the people,

and for the people who believe that the sex we have in our everyday life is the hottest sex there is.“ Sorry, aber dieses „Amateur“-Segment hat die Pornoindustrie schon längst aufgegriffen und produziert Streifen, die vermeintlich „realistische“ Szenen von Leuten zeigen, die ihre eigenen Pornos produzieren. Das ist ja auch unter anderem das Geschäftsmodell von [Youporn](#). Der Unterschied zwischen „Profi“ und „Amateur“ liegt primär darin, dass professionelle Pornodarstellerinnen aus den USA mittlerweile alle wie Zombies aussehen, weil nichts an ihrem Körper mehr echt ist.



* Interessant, hierzu alte Artikel zu lesen, wie die Musikindustrie nach neuen Einnahmequellen suchte, etwa „[Alte Werte](#)“, der in der c't 2001 (!) erschienen ist. Damals war etwa von einer [Kulturflatrate](#) keine Rede. Die Kulturflatrate ist wie die Kirchensteuer: [Der Staat](#) zieht von den Nutzern Geld ein, damit der Umsatzeinbruch der Unterhaltungsindustrie auf bestehenden Märkten kompensiert werde. Kein Wunder, dass der Vorschlag von den Grünen unterstützt wird, die immer für Paternalismus zu haben sind. Innerhalb der Piratenpartei ist die Kulturflatrate umstritten. (Ich bin auch dagegen.)

The world is letting Israel get away with it again

[Larry Derfner](#) (+972): „The assault on Gaza has hurt this country's image, and it doesn't care. (...) If I may mangle [Ben-Gurion's famous dictum](#), it doesn't matter what the [goyim](#) say, it matters what the goyim do, and the goyim are doing nothing. Even now, after this month-long horror show in Gaza, which isn't over.

And since the goyim – along with the liberal Jews who are appalled by Israel's actions – are doing nothing, meaning they're not punishing or penalizing Israel in any manner, not holding it in any way accountable for what it has done to Gaza and its people, then Israel indeed has no reason to care what the goyim or liberal Jews say.“

Well said.



Ich fuhr gestern mit meinem Fahrrad die Sonnenallee entlang. Da war ein Mann, dessen Fahrrad über und über mit „Palästina“-Flaggen behängt war, und hinten hatte er ein großes Foto von Arafat befestigt. Stolz posierte er vor Kindern am Straßenrand, die ihn fotografierten. Ich hielt direkt neben ihm, rief laut „Hey!“, so dass er mich erstaunt anblickte, und zeigte ihm sehr deutlich den Mittelfinger

meiner rechten Hand. Das gab ein großes Geheule. Leider hat er mich nicht attackiert, dann hätte ich einen Grund gehabt, mich zu wehren. Ich war direkt in der Stimmung.

Übrigens: Ich bin gestern im Krankenhaus zwei Mal von Arabisch sprechenden Mitbürgern angegriffen worden (aber nicht aus politischen Gründen). Und das ging für die auch nicht gut aus. Meine Stimmung hält also an.

Google Home view aus Daffke





Nur so [aus Daffke](#). (Herkunft: seit dem 20. Jahrhundert bezeugt; Entlehnung aus dem Rotwelschen dafko „durchaus, absolut“, das seinerseits dem Westjiddischen דאָפּקע (YIVO: dafke(s), davke(s)) „nun gerade, erst recht“ entstammt, welches wiederum auf das Hebräische דאָקאַ(׳) (CHA: dayḳā(ʻ)) , nur so (und nicht anders), durchaus‘ zurückgeht; die deutsche Wendung beruht auf der Hypostasierung einer satzwertigen Partikel.)

Why Girls Went So Crazy



Die weinenden Frauen, die den [Führer Nordkoreas](#) umklammern, finde ich gar nicht komisch. Ich versuche eher zu verstehen, warum das für uns so seltsam aussieht – weil wir es nicht gewohnt sind, dass Groupies von Popstars Uniformen tragen? ([Andere Version](#))

Gehen wir die Sache rational und wissenschaftlich an. [The Conversation](#) schreibt:

Lots of tears and lots of screaming. But what can neuroscience tell us about what might have been happening in their brains? (...) Typically, we equate crying with sadness and fainting with illness. The truth is, our brains are actually pretty dumb, and any sudden, strong emotion – from happiness to relief to stress – can elicit these vulnerable physical reactions.

Nun gut, auf „pretty dumb“ wäre ich auch selbst gekommen. SCNR.

Acting via the hypothalamus, the sympathetic nervous system is designed to mobilise the body during times of stress. It's why our heart rate quickens, why we sweat, why we feel ready to run. The [parasympathetic nervous system](#), on the other hand, essentially calms us back down. The parasympathetic nervous system does something funny, too. Connected to our lacrimal glands (better known as [tear ducts](#)), activation of parasympathetic receptors by the neurotransmitter [acetylcholine](#) results in [tear production](#). So for those fans relieved to finally see their Fab Four, tears were commonplace. („Viele kognitive Prozesse sind an Acetylcholin als Botenstoff gebunden.“)

Das „[Wall Street Journal](#)“ befasst sich („Inside the Brains of Bieber Fans“) ebenfalls mit dem Phänomen und résumiert: „Neuroscience Offers Explanation; a ‚Safe‘ Infatuation“. Also eine Art „geschütztes“ Ausflippen, um in pubertärem Alter die eigenen Grenzen zu erfahren. „It primarily affects preteen and teen girls“.

Hearing familiar, favorite music stimulates the release of dopamine, the neurotransmitter involved in pleasure and addiction, providing the same rush as eating chocolate or that winning does for a compulsive gambler.

Nur dass es nicht Musik sein muss, sondern jedweder Reiz, der in der jeweiligen Kultur als Auslöser definiert worden ist, also zum Beispiel auch der Anblick eines „geliebten und größten anzunehmenden Führers“.

...adolescent girls are far more likely to become infatuated with pop stars, experts say, because they are awakening to romantic and sexual feelings that are both intoxicating and scary.

Well said. Intoxicating and scary. Ich vermute auch, dass die abgebildeten Frauen ziemlich jung sind und nicht viel Gelegenheit finden, „romantic and sexual feelings“ auszuleben.

Vanillepudding, Trotzki und ein Schachtelsatz



Jetzt habe ich mit einem Trotzki-Zitat schon die Gelegenheitsleser dieses kleinen Blogs verprellt, aber eingedenk dessen, dass die wohlwollenden Stammlerinnen und geneigten Stammler vermutlich alles rezipieren und konsumieren, was ich aus zahllosen Themengebieten und zum Schrecken der Statistiker, Datensammler und Werbeagenturen hier anbiete, um auch ja kein klares Profil aufkommen zu lassen wie die so genannte deutsche Netzgemeinde, die, wenn sie sich „politisch“ gibt, sich strikt an ihre Corporate Identity daran hält und weder virtuelle Welten noch die

geschlechtliche Vermehrung in ästhetischer oder lustvoller Form noch Körperertüchtigung noch anderweitig abseitige Topoi thematisiert, sondern immer nur „Netzpolitik“ oder eben das jeweils gewählte Thema, wage ich heute auch zu verkünden, dass ich liebend gern warmen oder heißen Vanillepudding mit Erdbeeren esse, wahlweise Johannisbeeren, um, was – psychologisch gesehen – eine Art Regression sein könnte, meinen Ärger über die allgemeine Weltlage zu kompensieren, wozu zuckerhaltige Nahrung mit ihrer unstrittig antidepressiven Wirkung gehört, und um auch, wie man so sagt, mehrere Fliegen mit einer Klappe zu schlagen und zu demonstrieren, dass die deutsche Sprache, wie auch das Lateinische, die außergewöhnliche Fähigkeit besitzt – wenn man sie beherrscht und nur dann! -, kunstvolle, aber in sich logische Schachtelsätze aufzutürmen, die Simultanübersetzer in den Wahnsinn treiben, aber für den Alltagsgebrauch nicht sehr nützlich sind, wenn man sich vorstellt, welchen Eindruck man hinterließe, orderte man in der Apotheke oder Drogerie des Vertrauens etwa Präservative, begänne aber gleichzeitig, nicht nur diese, sondern auch Karl Marx, Kohlrouladen, das Internet und das Falkbeer-Gegengambit zu thematisieren, was den „Empfänger“ der Botschaft, der erst am Ende des Schachtelsatzes begreifen würde, was man will, schon nach den ersten Minuten der im Sinne der Wortes langatmigen Bestellung – während man noch verbal schwungvoll auf die Pointe zusteuerte – nach einem Arzt rufen ließe oder den Leuten, die sich gut mit langärmeligen Jacken auskennen.

Must Have für jeden Mann



„Herrenhemden in weiß – der Klassiker, der immer paßt!
Mit einem weißen Hemd sind Sie perfekt angezogen. Das Hemd in Weiß gibt es in verschiedenen Materialien, wie zum Beispiel Stretch oder bügelfrei. Ein Hemd mit Streifen, Print oder Druck ist klassisch und immer aktuell.
Weiße Hemden sind ein Must Have für jeden Mann!
Ob im beruflichen Leben oder bei Feierlichkeiten, ein weißes Hemd soll zur Ausstattung eines jeden Mannes gehören. Ein Hemd in Weiß muss nicht langweilig werden. In Kombination mit farbigen Pullovern, Krawatten oder Sakkos ist das Hemd vielseitig einsetzbar und ein echter Blickfang.“ ([Quelle](#))

Lustkauf oder: Sparbüchse



Soeben eingetroffen – ein Lustkauf. Da musste ich einfach zugreifen.

Die Büste hat natürlich oben einen Schlitz und unten eine verschließbare Öffnung, weil sonst der Herr Marx zerschlagen werden müsste, um an das schatzbildernerisch angehäufte Kapital zu kommen, welcheselbige Aktion schon aus metaphorisch-philosophischen Gründen fehl am Platze wäre.

Dieser absolute Bereicherungstrieb, diese leidenschaftliche Jagd auf den Wert ist dem Kapitalisten mit dem Schatzbildner gemein, aber während der Schatzbildner nur der verrückte Kapitalist, ist der Kapitalist der rationelle Schatzbildner. Die rastlose Vermehrung des Werts, die der Schatzbildner anstrebt, indem er das Geld vor der Zirkulation zu retten sucht, erreicht der klügere Kapitalist, indem er es stets von neuem der Zirkulation preisgibt. (Karl Marx Werke, Band 23, „Das Kapital“, Bd. I, [Zweiter Abschnitt, 4. Kapitel: Verwandlung von Geld in Kapital](#))

Tugendhaft



„Die bayerische Landesmedienanstalt wird Werbung für Prostitution und Sexspielzeug in Radio und Fernsehen verbieten. Laut [Beschluss des Medienrates](#) vom 24. Juli 2014 soll entsprechende Werbung gemäß Art. 111 a Abs. 2 Satz 1 der Bayerischen Verfassung... nur zwischen 23:00 und 06:00 Uhr ausgestrahlt werden‘ dürfen.“ (via [Pornoanwalt](#))

„Tugendhaftigkeit ist so wichtig, sie ist nicht nur ein Begriff. Sie ist eine Zierde für Männer und Frauen gleichermaßen. (...) Wo sind unsere Mädchen, die leicht erröten, ihren Kopf senken und die Augen abwenden, wenn wir in ihre Gesichter schauen, und somit zu einem Symbol der Keuschheit werden?“ (Bülent Arinc, türkischer Regierungssprecher und einer der Stellvertreter von Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan, laut [Spiegel online](#))

Burks.de wird abjetzt in Bayern nur noch zwischen 23:00 und 06:00 Uhr gesendet, ansonsten temporär [abgeschaltet](#).

Die freie Welt wird mit kommunistischen Produkten überschwemmt!



Ist das überhaupt erlaubt? Und dann noch im Supermarkt meines Vertrauens? Sollte das nicht verboten werden?